

Jedes dritte Opfer ist ein Mann

Häusliche Gewalt: Pinneberg plant die erste Männerschutzwohnung in Schleswig-Holstein

Susanne Link

Alle zwei Minuten wird ein Mensch Opfer von häuslicher Gewalt. Das zeigt das neue Lagebild des Bundeskriminalamtes. Häusliche Gewalt – bei dem Stichwort denken die meisten an Frauen. Die Statistik gibt ihnen Recht. Aber ein Drittel der bundesweit mehr als 255 000 Opfer sind eben auch Männer. Und in zehn Bundesländern, unter anderem Schleswig-Holstein, gibt es derzeit keine Einrichtung für Männer, die akut von Gewalt betroffen sind. Das soll sich im Norden innerhalb eines Jahres ändern.

Ein Bündnis unter anderem aus sozialen Trägern, einem Urologen und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Pinneberg, Deborah Azzab-Robinson, plant die erste Männerschutzwohnung in Schleswig-Holstein. „Es sind potentielle Räume gefunden wor-

In der Tabuzone

MEINUNG



Susanne Link
sul@shz.de

Die eigenen vier Wände sollten eigentlich ein geschützter Ort sein. Sie sind es nur oftmals nicht, weder für Frauen noch für Män-

den. Im Moment geht es um die Möglichkeiten der Finanzierung“, sagt Sascha Niemann, Leiter des Vereins Wendepunkt in Elmshorn, eine der drei Beratungsstellen für Männer im Land. Der Bedarf sei da,

ner. Dass auch das „starke Geschlecht“ von körperlicher Gewalt und psychischer Gewalt betroffen ist, ist in der Gesellschaft immer noch ein Tabuthema.

Männer sind doch groß, stark und der Frau überlegen, wie soll ihnen da Gewalt erfahren? Solche Rollenbilder und Vorurteile begünstigen das Schweigen, die Scham, die Gewalt. Und wenn ein Problem in der Wahrnehmung vieler gar nicht existiert, hat das zur Folge, dass Betroffene allein gelassen werden. Sie schlafen in Autos, in Büros, in

versichern auch die Einrichtungen in Kiel und Flensburg: „Mindestens einmal im Monat haben wir den Fall, dass wir eine Wohnung suchen“, sagt Benjamin Rogalli von der Kieler Beratungsstelle. 2023 ha-

Obdachlosenunterkünften, um von zu Hause zu fliehen und den Freunden und der Familie ihre Situation nicht schildern zu müssen. Das ist traurig und bedrückend. Richtig bitter an der Sache ist aber: Selbst wenn sie Hilfsangebote wie die Beratungsstellen in Anspruch nehmen, haben sie meist auch keine andere Bleibe.

Dabei muss doch eigentlich klar sein: Wer zu Hause körperliche oder psychische Gewalt erleidet, dem sollte eine sichere Zuflucht geboten werden, egal welchen Geschlechts.

ben sich insgesamt rund 260 Männer sowohl wegen sexuellem Missbrauch in der Kindheit als auch akuter häuslicher Gewalt an die Einrichtungen gewandt. Und: Die Zahl der Fälle nimmt sowohl in Schles-

wig-Holstein als auch bundesweit seit Jahren zu.

Der Weg raus aus dem Haus, weg von der häuslichen Gewalt, ist schwer. Neben der Möglichkeit, in einem Hotel, bei Freunden oder der Familie unterzukommen, gebe es je nach Kreis ab und zu die Möglichkeit eine Unterkunft zu finanzieren, mit Hilfe des Weissen Rings oder kommunalen Mittel. „Es steht dann aber oft nur eine Obdachlosenunterkunft zur Verfügung“, sagt Rogalli.

Laut des Weissen Ringes gibt es deutschlandweit zwölf Einrichtungen mit insgesamt 46 Schutzplätzen für Männer. Die Bundesgeschäftsführerin der Organisation, Bianca Biber, fordert Bund und Länder auf, dringend nachzubessern. Das schleswig-holsteinische Sozialministerium fördert die drei Männerberatungsstellen mit 102 000 Euro jährlich, plant derzeit aber keine eigene Einrichtung für Männer.